



Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechzigster Jahrgang.

Nr. 137.

Donnerstag den 16. Juni.

1887.

Wierteljährlicher Abonnementpreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 10 Uhr Vormittags.

Zur heutigen Ausgabe gehört eine Romanbeilage (64. Fortsetzung des Romans „Stolze Herzen“ von Mag. von Weisenthurm).

Ämtlicher Theil.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Keuschberg geschlossen Band III — Blatt 108 — auf den Namen des Schuhmachers Friedrich Wilhelm Kästch in Britz bei Naumburg a/S. und dessen Verlobte Wittwe Pauline Wäge geb. Angermann in Keuschberg eingetragene, und in Keuschberg belegene Grundstück nämlich das eingebaute Haus Nr. 39,

- 1) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten,
- 2) Stallgebäude,
- 3) desgleichen,
- 4) Scheune mit Ziegenstall.

am **2. August 1887, Vorm. 9 Uhr**, vor dem unterzeichneten Gericht — in früher Deckert'schen jetzt Strübing'schen Gasthofs in Keuschberg versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 75 M. Nutzungswert zur Gebäuesteuer veranlagt.

Merseburg, den 11. Juni 1887.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung V.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 15. Juni.

Der Nordostkanal und der Kanal des deux mers.

Wie der Korrespondent der „Köln. Ztg.“ aus Paris mittheilt, so ist in Folge der Grundsteinlegung zum Bau des deutschen Nordostkanals auch die Kanalfrage in Paris wieder lebhafter denn früher erörtert worden, welche seit der Reise des Ministerpräsidenten Freycinet im October des vorigen Jahres mehr und mehr in den Hintergrund getreten war. Die Franzosen des Midi und des Südens von Frankreich betrachteten es bekanntlich als einen Herzenswunsch, daß eine Kanalverbindung zwischen dem Atlantischen und dem Mitteländischen Meere hergestellt werde; auch die Kriegsverwaltung der Republik glaubt ihrerseits einem derartigen Werke aus strategischen Gründen ihre volle Zustimmung ertheilen zu sollen. Die Bewohner des mittleren und südlichen Frankreichs finden in diesem Kanal die politische Bedeutung Gibraltars, des Schlüssels zum Mitteländischen Meer, gebrochen und sie hoffen, daß Frankreich durch diesen Kanal das Uebergewicht wieder erwerben werde, welches es nimmer auf dem Mittelmeere einigermaßen eingebüßt hat. Während jetzt England in Gibraltar den Schlüssel zu der engen Einfahrt in das Mittelmeer in Händen hält, würde der Kanal des deux mers der französischen Flotte nach Belieben gestatten, die Fahrt vom Atlantischen Ocean in das Mittelmeer zu machen, ohne

irgendwie an Englands Zustimmung gebunden zu sein. Auch für Handel und Gewerbe, insbesondere des Südens, hofft man aus der Erbauung des Kanals eine segensreich belebende Wirkung, so wie man eine erhebliche Steigerung des Verkehrs in den Häfen von Marseille und Bordeaux erwartet.

Bedeutende Kenner der Wasserstraßenfrage, wie z. B. der kaiserlich königliche Sectionschef und Generaldirector des österreichischen Eisenbahnwesens a. D. Wilhelm von Nördling, waren und sind auch jetzt noch der Anschauung, daß der Kanal des deux mers, welcher zwischen den Pyrenäen und den Seewannen hinlaufend den Ocean in Bordeaux mit dem Mittelmeer bei Narbonne verbinden soll, eine reine Utopie sei, während selbst französische Ingenieure der Ansicht waren, daß dieser Kanal absolut keinen nationalen Charakter besäße. Auch sind bekanntlich die Hafentechniker der Anschauung, daß die Kosten der Herstellung dieses Kanals nicht etwa, wie man berechnet hatte, 550—600 Mill. Francs betragen, sondern sich mindestens auf die runde Summe von 1000 Mill. Francs belaufen würden. Außerdem aber würde der Kanalbüchsch den Bau so zahlreicher Schleuseneinrichtungen nöthig machen, daß dadurch der Schiffsverkehrs nicht unwesentlich gehemmt werden würde. Nach Mittheilung des Herrn Centralinspectors Schreiber und nach dem Inhalt des „Bulletin“ vom 15. October 1885 Nr. 19 der „Société de géographie commerciale de Bordeaux“ würde es sich nicht um einen horizontalen Kanal, wie bei Suez und Panama handelt, sondern um einen etwa 400 km langen Scheitelfanal, der bis zu einer Meereshöhe von 167 m emporsteigt, um die Tiefe des Einschnittes auf 35 m und die Länge auf 30 km zu reduciren. Der Auf- und Abstieg würde durch eine ganz ungewöhnlich große Anzahl von Schleusen oder Aufzügen (Ascenseurs) bewerkstelligt werden. Nördling ist der Ansicht, daß das Project in dieser Form vielleicht ausführbar sein würde, bezweifelt aber die Möglichkeit der Speisung und glaubt auch nicht daran, daß die nach seiner Berechnung im Mindesten 1000 Mill. Francs betragenden Kosten leicht zu beschaffen sein würden.

Unter solchen Umständen dürfte denn wohl an die baldige Verwirklichung des Planes der Erbauung des Kanals des deux mers, welcher von den französischen Chauvinisten dringend verlangt wird, absolut nicht gedacht werden können. (D. V. K.)

Politische Mittheilungen.

Der Kaiser hat die Nacht zum Dienstag recht gut verbracht; die Besserung schreitet stetig fort und auch das Befinden war am Dienstag vorzüglich. Mittags hatte der Kaiser das Bett verlassen und einige Stunden im Arbeitszimmer zugebracht. — Die kronprinzliche Familie ist Dienstag Abend in London angekommen. Bei der Abreise von Spandau

wurden dem Kronprinzen von einer nach Tausenden zählenden Menge enthusiastische Ovationen dargebracht.

Die Auffahrt der Königin von England zur Jubiläumfeier in London gestaltet sich nach dem officiellen Programm folgendermaßen: Der Aufzug der Königin und der königlichen Familie besteht aus elf Galawagen. Im letzten sitzen die Königin, die deutsche Kronprinzessin und die Prinzessin von Wales. Der deutsche Kronprinz, der Prinz von Wales, die Herzöge von Connaught und Edinburg, Prinz Christian zu Schleswig-Holstein und der Großherzog von Hessen reiten vor dem Wagen der Königin; die übrigen englischen Prinzen, sowie Großfürst Sergius von Rußland, die Prinzen Wilhelm und Heinrich von Preußen, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen und der Erbprinz von Hessen reiten hinter dem Wagen.

— Der 13. Juni war, wie schon hervorgehoben, der erste Jahrestag des Todes des unglücklichen Königs Ludwigs II. von Bayern. Zum Gedächtniß bringt die Münch. Allg. Ztg. einen Artikel, dessen Schlusssätze wohl die gegenwärtige Stimmung in den leitenden Kreisen der bayerischen Hauptstadt wieder spiegeln:

„Mit besonderer Befriedigung dürfen wir als Bayern daran erinnern, daß der hochselige König „trotz alledem und alledem“ bis zu den letzten wenigen Monaten seiner schweren geistigen Unmuthigkeit die Regierung des Landes in einem Geiste führte, welcher die von ihm vorgezeichnete Richtung selbst nach dem Thronwechsel unverändert fortzuführen ließ. Unter den vielen Schwierigkeiten, die der Mai und Juni des vorigen Jahres für Bayern, sein Königshaus und seine Regierung heraufschickte, war es wohl das Aller-schmerzliche, was dem erlauchten Prinzen auferlegt wurde, dem die Aufgabe zufiel, den königlichen Neffen in der Führung der Riegel der Regierung abzulösen. Das Land und die Welt waren Zeuge, mit welcher peinlichen Gewissenhaftigkeit und Loyalität die schweren Pflichten erfüllt wurden, welche das Grundgesetz und das Wohl des Staates dem zur Übernahme der Regentschaft berufenen Prinzen und der Regierung auferlegten. Daß aber nach einem solchen Thronwechsel bei allen Veränderungen, welche der vielfache Gegenlag im persönlichen Charakter und in der eigenen Stellung des scheidenden und des neuen Herrschers mit sich brachte, das Regierungssystem und dessen hochgeheilte Vertreter in Dienste des Regenten beibehalten werden konnten, und daß vom neuen Regiment keine Maßregel ergriffen wurde, die vielleicht eine durch die bisherigen Beziehungen verwundbare Stelle hätte treffen können, das gereicht dem Verheiligten zu höchsten Ehre. Man darf es ohne Scheu und ohne sich der Gefahr einer Mißdeutung anzusehen, wohl offen aussprechen, daß die maßvolle, humane und zielbewusste Weise, mit welcher der gegenwärtige Regent Bayerns das beim Antritt seiner Regierung von so vielen harrenden Klippen umgebene Staatsschiff in das ruhige Fahrwasser einer normalen Entwicklung der öffentlichen Verhältnisse hinüberzurollen verstanden, wesentlich dazu beigetragen hat, den brennenden Schmerz über das heillos traurige Ende seines edlen Vorgängers allmählig in eine sanfte Wehmuth über die Vergänglichkeith alles Irdischen aufzulösen.“

— Der Reichstags-Schlusß wird Ende dieser Woche, wie früher angenommen war wahrscheinlich noch nicht erfolgen, sondern erst kommenden Dienstag.

— Der preussische Landwirtschaftsminister Dr. Lucius ist zur Inspicirung landwirth-

schäftlicher Arbeiten in Sigmaringen ange-
kommen.

— Die Branntweinsteuerborlage ist
vom Reichstage in zweiter Lesung mit großer
Schnelligkeit angenommen worden. Das wurde
allgemein erwartet. Nicht erwartet ist aber die
große Mehrheit für das Gesetz. Daß ein so großer
Theil der Centrumpartei, wie geschehen, für die
Vorlage eintreten würde, ist vorher nicht ange-
nommen. Herr Windthorst für seine Person be-
harrte bei seiner ablehnenden Haltung, aber es
gelang ihm nicht, die Einheit seiner Partei auf-
recht zu erhalten. Von den Mehrheitsparteien
des Hauses stimmten nur sehr wenige Mitglieder
gegen die Vorlage, vier nationalliberale Abgeordnete
und der konservative Abgeordnete Naubach.
Auch der Antisemit Bödel war dagegen. Nachdem
nun die Branntweinsteuer gefordert, wird auch
nicht mehr an dem Zustandekommen der Zucker-
steuerborlage gezweifelt; Finanzminister von
Scholz, der Autor der beiden Gesetze, hat also
diesmal sein Ziel völlig erreicht. Angekündigt
ist für diese Reichstagslegislaturperiode noch die
Erhöhung der Getreidezölle. Herr Wiquel er-
klärte am Montag, die Nationalliberalen würden
in dieser Legislaturperiode für eine neue Steuer-
vorlage mehr zu haben sein. Die Entscheidung
über eine Kornzuschlagung würde also dann
später beim Centrum stehen.

— Nicht mehr in dieser Session des Reichs-
tages erledigt wird die Innungsvorlage,
das haben wir neulich schon mitgeteilt, und
jetzt wird auch der Grund davon bekannt. Die
zünftlerische Mehrheit des Reichstages bestand
auf die Einschlebung des Befähigungsnachweises
in das Gesetz oder doch wenigstens auf die ge-
sonderte Annahme desselben, die verbündeten
Regierungen sind aber nicht wie vor dagegen.
Da ein Ausgleich doch nicht zu erzielen war,
hat man die Sache also einfach fallen lassen.
Die Abänderung der Rechtsanwaltsgebühren
bleibt unerledigt, weil keine Partei dies
Gesetz ohne gleichzeitige Aenderung der
Gerichtskosten will.

— Zum Kunstbuttergesetz und seinen
Ausföhrten wird der Schleg. Btg. geschrieben:
Während vor einiger Zeit gemeldet wurde, daß
der Bundesrath dem Verbot des Feilhaltens
von Milchbutter in dem Kunstbuttergesetz schließ-
lich zustimmen werde, verlautet jetzt, daß im
Bundesrath keine Neigung hierzu vorhanden sei
und daß das Gesetz wahrscheinlich scheitern
werde, wenn der Reichstag bei seinem Beschlusse
verharren sollte.

— Deutscher Reichstag. In der 79. stündigen
Sitzung am Dienstag führte der Reichstag die zweite
Beratung des Gesetzesentwurfs betr. die Besteuerung
des Branntweins bis auf die die Nachsteuer
betr. §§ 43 und 43 a, deren Beratung noch
ausgesetzt wurde, zu Ende. Die Beschlüsse der Commission
ersuchen im Allgemeinen nur einige erhebliche Aenderungen.
Erwähnenswerth ist insofern, daß in § 38 die Berechnungs-
sätze für die Maßbottschsteuer zu Gunsten der kleinen
und mittleren landwirthschaftlichen Brennereien mit Zu-
stimmung der verbündeten Regierungen nach dem Antrage
v. Sellhorst (deutschl.) geändert wurden. Ein Antrag
des Abg. Strudmann, hinter § 42 einen neuen § 42 a
einzufügen, wonach den bisher hierzu nicht berechtigten
Gemeinden durch die Landesgesetzgebung gestattet werden
soll, den in ihren Bezirken verbrauchten Wein und Brannt-
wein zu besteuern, führte infolge der Aenderung des Finanz-
ministers Dr. v. Scholz, daß das Reich, dem nach Art. 35
der Reichsverfassung die volle Branntweinsteuer zusteht, ein
Kondominium an derselben den Landesregierungen nicht
einkommen könne, um sich nicht für alle Zeit zu binden.
Die Redner aller Parteien erklärten alsbald, daß sie mit
der gegenwärtigen Vorlage die Branntweinsteuerreform für
abgeschlossen halten müßten. (Der Antrag wurde übrigens
zurückgezogen.) Daneben fand eine lebhafteste Parteierör-
rung zwischen dem Abg. Richter und von Bennigsen statt.
Zu einer längeren Debatte führte noch der § 44 des Ent-
wurfs (Schlußbestimmungen; Beitritt der süddeutschen
Staaten zur Branntweinsteuergemeinschaft) Derselbe wurde
schließlich unverändert angenommen, nachdem namentlich
die Bundesbesoldmächtesten Bayerns, Württembergs und
Badens entschieden für denselben eingetreten waren. —
Nächste Sitzung: Mittwoch.

— Vor einiger Zeit wurde gemeldet, der
Papst werde anlässlich seines bevorstehenden
fünfzigjährigen Priesterjubiläums wieder einen
öffentlichen Gottesdienst im Peters-
dom zu Rom abhalten. Die Mittheilung war
unbegründet. Der „Germania“ wird aus
Rom berichtet: „Der v. Vater hielt eine wichtige
Ansprache an die deutschen Jerusalempilger. Er
ermahnte die deutschen Katholiken zum Vertrauen;
er versprach den vollstündigen kirchenpolitischen
Frieden. Der Papst wird, gelegentlich seines
Jubiläums den Pilgern in der Peterskirche bei

verschlossenen Thüren Audienz ertheilen.“

— Die „Megawissima Bulgaria“, Organ der
Regentschaft in Sofia, theilt mit, Fürst Alexander
habe gebeten, ihn nicht wieder zum Fürsten von
Bulgarien zu wählen, denn seine Wiederwahl
würde die russische Okkupation herbei-
führen. Er könne also vorläufig wirklich nicht
nach Bulgarien kommen.

— In Wien wird der neue serbische
Ministerwechsel, dessen eigentlicher Grund
sehr tiefliegende Familienwittigkeiten sind, sehr
kalblütig aufgefaßt. Der neue Ministerpräsident
Ristic ist zwar als engagierter Russenfreund
bekannt, aber auch er muß den Verhältnissen
Rechnung tragen. Er veröffentlicht deshalb ein
Regierungsprogramm, in welchem es heißt, er
beabsichtige, die finanziellen Verbindlichkeiten
Serbiens gegenüber dem Auslande loyal zu er-
füllen (weiter bleibt ihm auch nichts übrig), den
Staatskredit zu heben und die Finanzen auf
eine gesunde Basis zu stellen. Nach außen hin
sollen zu allen Nachbarstaaten freundschaftliche
Beziehungen aufrecht gehalten und auch das
Verhältnis zu Rußland wieder verbessert werden;
Ristics bestreitet aber energisch, daß er eine
Russifizierung Serbiens wolle. Man wird ja
sehen, wie die Dinge sich weiter entwickeln.

— Frankreich. In der Kammer haben die Radi-
kalen wieder einen Nordspetaktel angerichtet,
weil die vereinigten Monarchisten und gemäßigten
Republikaner die Wahl Develle's zum Vicepräsi-
denten durchgesetzt haben. Die alte Vitane, das
Ministerium habe sich mit den Monarchisten
verbündet, wurde dabei wieder kräftig aufgemährt.

Die Regierung hat nun doch beschlossen, die
Weltausstellung 1889 abzuhalten. Da-
gegen soll eine große Zahl von Beamten-
ernennungen, welche die früheren Minister
Vodroy und Granet nach ihrem Rücktrittsgesuch
noch vollzogen hatten und mit denen sie haupt-
sächlich ihre guten Freunde bedacht hatten, als
ungeeignet kassiert werden. Das wird
natürlich neuen Värm geben.

Wie die „Times“ erzählt, hat die französische
Regierung beschlossen, demnächst eine von Frank-
reich garantierte kontinentale Anleihe
bezüglich Deckung der durch die Ausgaben in
Lontin entstandenen Budget-Deficite auszugeben.

Provinz und Umgegend.

— Halle. Aus dem bei Gelegenheit des 25. Stiftung-
festes des hiesigen Schachclubs veranstalteten ersten Haupt-
turnier, das mehrere Tage währte und heiß geführt wurde,
gingen, der „E. Ztg.“ zufolge als Sieger hervor Schwarz-
Halle und Bod-Leipzig. Derselben hatten sich zu stehen,
wobei Schwarz-Halle siegte. Derselbe erhielt den ersten,
Bod-Leipzig den zweiten Preis.

— Buttstädt. Gegen die Gemeinderathsmitglieder,
welche offen gegen die Wiederwahl des hiesigen Bürger-
meisters austraten, sind nachträglich Beleidigungsklagen an-
hängig gemacht worden. Man darf auf den Ausgang der
Prozesse um so mehr gespannt sein, als die Beklagten zu
den angesehensten Bürgern unserer Stadt zählen, und die
Wahrnehmung berechtigter Interessen für sich geltend machen.

— Sangerhausen, 10. Juni. Eine empfindliche
Strafe hat gestern das Schöffengericht Sangerhausen gegen
ein Mitglied der Drückbrantkassette erlassen. Ein Arbeiter
hatte sich krank gemeldet und für sieben Tage das Kranken-
geld von 5,60 Mark erhoben, während er in dieser Zeit
außer dem Hause anderweit gegen Beschäftigung beschäftigt
war. Das Gericht hat ihn zu einer Woche Gefängnis verur-
theilt.

— Ein kleines Pröbchen von Freiheit wird in der folgen-
den Mittheilung gegeben. Ein reisender Geselle sprach
in diesen Tagen bei einem Meister in Schönebeck um Arbeit
oder Geschenk vor, worauf ihm Arbeit angeboten wurde,
womit der Geselle einverstanden war. Nach Erledigung
der Formalitäten, Anmeldung bei der Krankenkasse u. s. w.
legte man sich zu Tisch. Dem neuen Gesellen wurde tüchtig
vorgelegt und dährte ein Schluß von dem Appetit des Ge-
sellens auf seine Arbeitsfähigkeit gezogen werden, so hatte
der Meister einen Arbeiter gefunden, der an Ausdauer,
Schnelligkeit und Leistungsfähigkeit einzig dastand. Das
Mahl war beendet und eben wollte der Gastgeber den neuen
Gesellen in die Arbeit einweisen, da sagte dieser wortlich:
„Ja Meister, da wir doch nicht ewig beisammen bleiben
können, machen wir's kurz. Leben Sie wohl!“ Und weg
war er. Als der erkauete und empöbte Meister sich zu-
recht gefunden, war der Bruder Luftluft über alle Berge.

— Dom Obergarze. Seit Kurzem blühen nun
auch hier oben auf unseren Bergen die Waldbeeren und
zwar erfreulicher Weise wiederum sehr reich; die heurige
nachste Witterung des Waimonds, hat die Entwicklung
derselben wohl etwas aufgehalten, im Uebrigen aber nicht
weiter beeinträchtigt; es ist demnach auch in diesem Jahre
wieder eine ergiebige Ernte zu erwarten. Am reichsten
hat nach dem Dr. Lagesel die Heibelbeere angefaßt, die
reizvollsten, köstlichweiss schimmernden Blüthenblätter der
Kronbeere haben sich noch nicht überall völlig erschlossen,
während die Erdbeere, die indes hier oben weniger in Be-
tracht kommt, ihre weissen Blütenblätter zum Theil schon
verloren hat. Auch die Himbeere hat, wo sie vorkommt,
kräftig getrieben. — Unsere Fichtenwälder fangen jetzt au-

mäßig an, sich mit dem frischen Grün junger Triebe zu
schmücken.

— Auf der Wittichthal-Eisenbahn haben Fresler ver-
gangenen Sonntag in der Nähe von Ehrenfrieders-
dorf durch Beschömerung des Geleises mit einem ziemlich
einen Centner schweren Gegenstand verurtheilt, den Zug zum
Entgleisen zu bringen. Durch die Aufmerksamkeit des
Locomotivführers wurde jedoch das Unglück verhindert. Die
verschlossene Einfahrtweiche hat der Gewalt der Unholbe
getrogt; hier war verurtheilt worden, dieselbe umzuliegen, also
den Zug auf ein ganz anderes Geleis zu überführen. Die
Staatsanwaltschaft fahndet auf die Verbrecher.

— In Oera und Rudolstadt sollen Versuche gemacht
werden, die Seefische als Kost für das Militär einzuführen.

— Salzung. Nachfolgendes seltene Jagdglück er-
zählt die „Vorzeitung“: Der Schürer des hiesigen Do-
mainenpächters C. Israel bemerkte bei einer im Feld
freistehenden Scheune ein Paar spielende junge Füchselein.
Nach Mittheilung an den Pächter der Fünzig, Herrn
Israel, fand derselbe durch die Sodel-Mauerपालiten der
Scheune einen vertriebenen Füchsbau vor. Nach Wegräu-
mung einer großen Parthie Stroh im Innern und Auf-
bruch der Scheunendielen gelang es Herrn Israel, die alte
Fech und sieben junge Füchse als Beute mit nach Hause
nehmen zu können. Wie mag der alte Herr, der jedenfalls
auf Nahrungssuche aus war, sich gemindert haben, als er,
betaden mit einem fastigen jungen Häslein in der Nacht
zurückkehrend, die ganze Scheerung gesehen! Ein anderer
hiesiger Nimrod hatte Vater Reimede aufgelauert, wegen
der süntenden Nacht und des still eintretenden Durstes
halber seinen Posten aber etwas zu früh verlassen. Herrn
Israel gelang es noch, außer den acht Füchsen in der
Feldscheune gleichzeitig einen Warber und eine Feldblage zu
erlegen.

— Göttingen. Der städtische Feuerwehrtag wird in den
Tagen vom 23. bis 25. Juli hier abgehalten werden. Das
Localcomitee trifft schon jetzt die nöthigen Veranstaltungen
zu einem mit den Festtagen verbundenen historischen Fest-
zug der beteiligten Feuerwehrcorpsmannschaften vom Par-
tispavillon aus durch die Straßen der Stadt nach dem
Schießhaus, woselbst die Verbandlungen stattfinden werden.
In dem Festzuge werden Feuerwehrcorpsmannschaften u. s. w.
von der frühesten Zeit an bis auf die gegenwärtige, chrono-
logisch geordnet, mitgeführt werden, um so dem Publicum
die Entstehung und fernere Entwicklung des Feuerlösch-
wesens zu veranschaulichen. Der Festzug verspricht somit
ein sehr interessantes zu werden.

— Göttingen, 10. Juni. Gestern Morgen hätte sich auf
unserem Bahnhofs leicht ein entsetzliches Unglück ereignen
können. Viele Passagiere, die den 9 Uhr 15 Minuten nach
Erurt bestimmten Personenzug erreichen wollten, wären
von den letzten Wagen eines geräuschlos daher schiebenden
Nieszuges erfasst worden, wenn sie nicht im allerletzten
Augenblick, durch das Geschrei der Umstehenden aufmerksam
gemacht, der ihnen drohenden Gefahr durch rasches Beiseite-
springen entronnen wären.

— Einen äußerst glücklichen Fang hat am 10. Juni
gleich nach beendetem Schoneitz der Fischmeister Gb.
Mergner in Riesen gefangen, indem ihm kurz nach
einander in der Nähe des „Rehbocks“ ein Stör im Ge-
wicht von 190 Pfund und gegen 6 Ellen Länge, sowie
ein Wels von ca. 60 Pfund in das Netz gingen. Dieser
Fang ist um so bemerkenswerth, als seit Jahren dort
weder ein Stör, dessen Vorkommen überhaupt im Sülz-
wasser äußerst selten ist, noch der gefäßreiche Raubfisch der
Elbe, der Wels, gefangen worden ist.

— Wie die „Leipz. Gerichtsztg.“ vernimmt, soll der
Anarchist Nedeb sich gegenwärtig nicht mehr in dem
Untersuchungsgewahrsam von Leipzig befinden, vielmehr
nach dem Bekanntwerden seiner Internierung in eine andere
Anstalt befördert worden sein. Der Name dieser Anstalt wird
sorglich geheim gehalten, da man Ursache hat, anzunehmen,
daß die Anarchisten zur Befreiung ihrer Genossen Etwas
im Schilde fähren.

— Die Maschinenindustrie in Chemnitz hat in letzter
Zeit für die kaiserlichen Marinewerksstätten verschiedene
größere Aufträge auszuführen gehabt. So baute die be-
kannnte Zimmermann'sche Werkzeugmaschinenfabrik für die
Marinewerksstätte eine Drehbank im Gewicht von 4000
Centnern. Nach dem Urtheil Sachverständiger soll sie
die größte und schwerste Werkzeugmaschine sein, die bis jetzt
in Deutschland und England gebaut wurde. Ebenso soll
eine Hobelmaschine, die hier, im Gewicht von 2000 Cent-
nern, gleichfalls für die Marinewerksstätten dieser Tage
fertiggestellt wurde, hinsichtlich ihrer Schwere ein Unicum
sein.

— Dresden, 9. Juni. Gestern hat hier der Inter-
nationale Verein der Gasthofbesitzer seine 17. General-
versammlung abgehalten. Derselben Verein gehören die vor-
nehmsten Gastwirthe an, Stabes- und Berufslogen in
Deutschland, Oesterreich, der Schweiz, Italien, Frank-
reich, England, Belgien, Holland u. s. m. mit Namen, die im
Vörderer oder im Meyer meist durch einen oder zwei Sterne
ausgezeichnet sind. Den wichtigsten Punkt der Tagesord-
nung betraf die Heranbildung der Gasthofstellner. In
dieser Hinsicht einigte man sich erst nach einem sehr aus-
gedehnten Meinungsaustausch dahin: Der Verein spricht
sich principiell für eine dreijährige Lehrgzeit aus (unter Vor-
behalt des Nachlasses davon in geeigneten Fällen) und er-
klärt sich völlig mit dem Bestreben der Gasthofangehörten
einverstanden, ihre Stabesbesore zu heben und zunächst da-
hin zu wirken, daß sie nicht mehr unter die Dienstboten-
Ordnung fallen, sondern gesetzlich als Gewerbesöhne an-
erkannt werden. Als Ort für die nächstjährige General-
versammlung wurden Ostende oder Brüssel in Vorschlag
gebracht; dem Aufsichtsrath bleibt die Entscheidung vorbe-
halten.

Aus der Stadt und Umgegend.

** Die Insekten machen sich jetzt in recht
lästiger Weise bemerkbar. In der Umgegend
sind bereits mehrere Personen arg gequälert
worden, so daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch

nehmen mußten. Als wirksamstes Gegenmittel hat sich bis jetzt das Betupfen der verwundeten Stellen mit Salmiakgeist erwiesen. Es empfiehlt sich, daß alle, die Aufenthalt im Freien nehmen beise, deren Theilnehmer an Landpartien, ein kleines Fläschchen der Substanz mit sich tragen.

Herr Köhler, der derzeitige Wächter der Kaiser-Wilhelms-Halle" theilt uns mit, daß am Freitag die Theatergesellschaft von Sad Lauchstedt in dem Theaterfaale des genannten Establishments eine Gastvorstellung zu geben beabsichtigt, die sich vorläufiger Aufnahme von Seiten des Publikums Veranlassung bieten dürfte, für die Folge wöchentlich zweimal in Merseburg zu spielen. Zur Aufführung gelangt: „Das Glas Wasser“ von Scribe. Die Preise der Plätze sind mäßig und aus dem heutigen Inserat zu ersehen.

Königsurlaub. Im Herbst jeden Jahres wird von den Regimentern eine Anzahl von Mannschaften nach vollendeter zweijähriger Dienstzeit zur Disposition der Truppentheile beurlaubt. Nicht selten berechnen die häuslichen Verhältnisse von Soldaten zur Beurlaubung, aber eine solche erfolgt nicht, wenn von den Betheiligten entsprechende Anträge nicht gestellt werden. Die Angehörigen von Soldaten, welche sich jetzt im zweiten Dienstjahre befinden, d. h. im Herbst 1885 in den Militärdienst eingetreten sind, müssen jetzt etwaige Anträge auf deren Beurlaubung zur Disposition der Truppentheile an ausführlicher Darlegung der häuslichen Verhältnisse, welche die Beurlaubung nothwendig erscheinen lassen, bei den Ortsbehörden einreichen. Es werden insbesondere die Fälle für die Beurlaubung berücksichtigt, in welchen die an sich wünschenswerthe Zurückstellung eines Heerespflichtigen hat abgelehnt werden müssen, weil entweder die Reclamation zu spät angebracht war, oder die geforderten Erfordernisse für die Zurückstellung nicht vollständig zutreffend waren.

Stadtverordneten-Sitzung.

Der Hr. Regierungs-Präsident hat die Entnahme von 500 M. zur Wiederherstellung der Uhr auf dem Thurm der Remmertstraße aus den Zinnschmelzfällen der Sparkasse genehmigt und die Wahl des Hrn Stadtraths Seibender auf die sechsjährige Amtsperiode vom 1. Septbr. cr. ab bestätigt. Die Wahl eines Beigeordneten soll in der nächsten Sitzung erfolgen.

Die Tages-Ordnung wurde wie folgt erledigt:

1. Berichtshatter Schwengler. Die Bau-Deputation hat die Anlegung eines 1,2 m breiten Trottoirs auf der linken Seite in den Amtshäusern vorgeschlagen, das einen Kostenanwand von 1000 M. erfordern würde, wodurch in der durch die Verkehrsverhältnisse stets schmutzigen Straße für die Passanten ein reinlicher Weg geschaffen würde. Die Straße in den Amtshäusern gehört zur Provinzial-Gehäufte.

Nach Darlegung der Verhältnisse durch den Herrn Berichtshatter trat die Versammlung dem Beschlusse des Magistrats, noch in diesem Jahre in den Amtshäusern von Nr. 12 bis zum Punkt A, der vom Stabtsbaumeister Hezer gefertigten Zeichnung (d. i. fast bis zur Grenze des Brantenhaus-Grundstücks) einen 1,2 m breiten Bürgersteig nebst Rinnstein zu pflastern und die entsprechenden Kosten sub Titel IX B, 5 des Etats zu veranschlagen, auch die künftige Unterhaltung des Bürgersteigs zu übernehmen, bei, da die Provinzial-Verwaltung die Weiterführung des Trottoirs und des Rinnsteinbauwerks bis zum Loppischen Grundstück für das nächste Jahr in Aussicht gestellt hat.

2. Berichtshatter Kindfleisch bringt den von den städtischen Behörden beschlossenen Nachtrag zur Gemeindefinanz-Einkommensteuer-Ordnung der Stadt mit den von dem Bezirks-Ausschusse gemachten Zusätzen zur Kenntniss der Versammlung.

3. Berichtshatter Graul. Die Straßenbreite in der St. Ritterstraße war durch einen früheren Beschluß auf 10 m festgesetzt. Bezüglich des Grundstücks des Rechtsanwalts Wöfel war dies aber noch nicht geschehen. Es ist dies in dem betr. Fluchtlinienplan nachgeholt worden, was von der Versammlung genehmigt wird.

4. Berichtshatter Wöfel. Auf die Beschwerde des Magistrats gegen die Verfüzung des Hrn. Regierungs-Präsidenten betr. die Beleuchtung und Unterhaltung der Verbindungstraße zwischen der Globifauer- und Kaufstädter-Straße hat der Herr Oberpräsident der Provinz Sachsen entschieden, daß er daraus keine Veranlassung nehmen könne, eine Abänderung von dem Hrn. Reg.-Präsidenten Entschcheidung bezüglich der Auslegung des Festsetzungsbefchlusses vom 30. Juni 1883 über die Verpflichtung zur Unterhaltung und Beleuchtung der au. Straße herbeizuführen. Magistrat ist der Ansicht, daß eine weitere Beschwerde an die Ministerial-Institut keine Aussicht auf Erfolg hat. Die Versammlung stimmt zu.

5. Berichtshatter Grube. Von Seiten der Königl. Regierung ist die Zulegung eines in Merseburger Fluss gelegenen forstwirtschaftlichen Grundstücks (am Hofbörder Weiße) zum Ortsbezirk der Oberförsterei Schönbach veranlaßt worden. Magistrat hat die Gemeindefinanzierung der au. Parzelle beschlossen. Stadt Wöfel stellt den Antrag, diese Vorlage ramentlich wegen der Zulegung auf dieser Parzelle abzulehnen. Berichtshatter Grube stellt den Antrag, die Magistrats-Vorlage anzunehmen, was auch mit dem Zusatz-An-

trage des Stadt. Schwengler, vorbehaltlich der Jagdnutzung auf die Dauer der Pachperiode Seitens der Stadtgemeinde, geschieht.

6. Berichtshatter Wöfel. Der von dem Magistrat mit dem Kaufmann H. Schulte sen. und dessen Ehefrau abgeschlossene Kaufvertrag, betr. den Ankauf des Hausgrundstücks Entenplan Nr. 4 wird gegen den ausschließlichen Antrag des Stadtverordneten Witte auf den Antrag des Berichtshatters, genehmigt.

7. Auf den Antrag des Berichtshatters Schwengler wird die Rechnung von der Verwaltung der Sparkasse pro 1884 unter Vorbehalt der Erledigung resp. Beachtung einiger Erinnerungen beargitt.

8. Berichtshatter Witte. Magistrat hat beschlossen, während des Umbaus im Königlichen Schlosse der Königl. Regierung auf die Dauer von etwa 1/2 bis zu einem Jahre die ganze oberste Etage des Rathhauses, sowie das Zimmer, in dem sich die Zeichenschule für die Tischlerlehrlinge befindet und das Zimmer, welches dem Zahnarzt Peetz überwiehen war, nach einem Mietzinse von 700 M. pro anno sowie Zahlung einer einmaligen Entschädigung für die anderweitige Unterbringung der Feuerwehrlilien, Decorations-Gegenstände etc. im Betrage von 20 M. zu vermieten. Die Veranlassung genehmigt dies. Hierauf geschlossene Sitzung.

Vermischte Nachrichten.

* Endlich ist eine Abnahme der Gefahr im ungarischen Ueberfluthungsgebiet eingetreten. Es stand aber auch schon bösgenug: Folgende Telegramme liegen vom Sonnabend und Sonntag vor: Die Fluthen, welche schon bis an die Dämme der Stadt Mako heranreichen, sind im Steigen begriffen. Das Wasser, welches steten Zufluß erhält, lehnt sich mit Gewalt gegen die Schutzbauten auf. Ein mächtiger, zuweilen orkanartiger Wind peitscht die Fluthen gegen die Dämme, an deren Befestigung mit verzweifelter Anstrengung gearbeitet wird. Außer Mako ist nun auch Mezöhegyes gefährdet. Der Ringdamm um die Stadt Batschely bewährt sich; das zwischen demselben und dem Damm der Alföld-Bahn eingekleitete Wasser steigt rapid. Die Wasserfluthen haben bei der Ristizsauer Schleiße zwei Menschenleben zum Opfer gefordert. Zahlreiche Geschäfte des Ueberfluthungsgebietes sind spurlos verschwunden. Doch wird von der oberen Theiß und der Maros ein Fallen des Wassers gemeldet. — Die durch den starken Sturm arg bedrohten Dämme um Mako sind nun doch gehalten. Das Wasser steigt im überschwemmten Gebiete noch immer, aber in langsamem Tempo. Das Theiß-Wasser fällt. — Die letzten Nachrichten melden ein allgemeines Fallen des Wassers.

* Ein Selbstmord unter dem Meere dürfte ein Unicum sein. Aus Neapel schreibt man der „W. A. Btg.“: „Ein Taucher wurde in unserem Arsenal in einer Taucherglocke auf den Grund des Meeres hinabgelassen, um die Grundmauern der Dämme zu untersuchen. Nachdem stundenlang das Signal zum Aufziehen nicht gegeben worden war, wurde der Apparat gehoben und man fand den Taucher mit erschüttertem Kopfe und mit gebrochenen Gliedern als schecklich verstümmelte Leiche. Wie der Unglückliche sich den Tod gegeben, ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt, man vermuthet jedoch durch eine in den Mund gesteckte Dynamitpatrone.“

* Von antlicher berliner Seite wird die Mittheilung, welche die Unschuld des zum Tode verurtheilten Albert Zietzen in Elberfeld betrifft, nunmehr wie folgt bestätigt: „Der Barbier August Wilhelm, geb. am 24. November 1865 zu Elberfeld, ist vorgestern von der dortigen Kriminalpolizei wegen Mordes festgenommen und in das gerichtliche Untersuchungsgefängnis abgeliefert worden. Wilhelm war im Jahre 1883 angeklagt, in Gemeinschaft mit seinem damaligen Prinzipal, dem Schankwirth und Barbier Zietzen zu Elberfeld, die Ehefrau des Letzteren ermordet zu haben, wurde aber von den Geschworenen freigesprochen, während Zietzen wegen Mordes zum Tode verurtheilt und demnächst zur lebenslänglichen Zuchthausstrafe verurtheilt wurde. Den fortgesetzten Bemühungen der Familie des Verurtheilten, insbesondere seines greisen Vaters ist es nunmehr gelungen, nachzuweisen, daß der Verurtheilte unschuldig und die That von Wilhelm allein ausgeführt worden ist. Letzterer, welcher später in einem hiesigen Barbiergeschäfte Stellung gefunden hatte, hat nunmehr zugestanden, daß er die That allein durch Hammerschläge auf den Kopf der über die Gasvorrichtung sich beugenden Frau ausgeführt und seinen Prinzipal fälschlich beschuldigt hat. Ueber das

Motiv der That hat Wilhelm sich nicht äußern wollen, anscheinend war es auf eine Verabredung abgesehen, die nur durch die unerwartet frühe Rückkehr des Brotherrn verhindert wurde. Die von hier aus telegraphisch benachrichtigte Staatsanwaltschaft zu Elberfeld dürfte die unverzügliche Entlassung des unschuldig Verurtheilten aus der Strafanstalt zu Werben bereits verfügt haben und demnach die Wiederaufnahme des Verfahrens sowohl bezüglich des Zietzen als auch des Wilhelm in die Wege leiten.“

* Amerikanische Scherze. In Washington in den Vereinigten Staaten hat man vor mehreren öffentlichen Gebäuden elektrisches Licht angebracht. Dieses lockte zahlreiche geflügelte Insekten an, was wiederum zur Folge hatte, daß die Spinnen an den vom elektrischen Licht beleuchteten Bauten sich colossal vermehrten. Wenn wir der „Science“ glauben dürfen, sind eine Reihe schöner architektonischer Ornamente der in „helles Licht“ gesetzten Monumentalbauten bereits gänzlich in Spinnweben vergraben und gar nicht mehr sichtbar. Aus Europa haben wir solche Klagen noch nicht vernommen. Sollten die amerikanischen Spinnen geneigter zur Nachschwärmerie sein als die europäischen?

* Ueber eine neue Bluttthat in Berlin, deren wir gestern kurz Erwähnung thaten, liegt folgende amtliche Meldung vor: In der Nacht zum 12. d. M. entstand vor dem Hause Chausseest. 42, zwischen dem Tischler Diebold und dem Steinträger Voigt ein Streit, der in Schlägerei ausartete. Voigt ergriff seinen Gegner und schluderte ihn so heftig an eine auf das Grundstück genannten Hauses führende eiserne Vorhülle, daß Diebold aus einer klaffenden Wunde am Kopf heftig blutend zusammenbrach und kurze Zeit darauf verstarb. Voigt wurde festgenommen und ist der königlichen Staatsanwaltschaft wegen vorläufiger Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang vorgeführt worden.

* In einer Pariser Menagerie wurde ein Mädchen von 10 Jahren, das sich aus Unvorsichtigkeit dem Käfig der Löwen zu nahe gewagt, von einem derselben am Arm erfaßt. Auf das Hilfeschreien eilten die Wärter herbei und es gelang ihnen, indem sie mit eisernen Stangen auf das Ungethüm einschlugen, das Mädchen loszumachen. Der Zustand desselben ist lebensgefährlich.

Markt-Berichte.

Halle, 14. Juni. Preise mit Ausschluß der Matlergebirge per 1000 Kilo Netto. Weizen, feiner, 84—190 M., Landweizen bis 195, Roggen, feinst, 127—132 M., Gerste, ohne Notiz, Futter- 117—130 Land- 140—150 M., Cerealgerste 155—165 M., Hafer, härst, Angeb. 118 bis 122 M., Raps ohne Angebot, Rübölamen 43—44,50 M., Victoria-Erbsen nominal, feinste über Notiz, Kammel ohne Notiz, Stärke incl. Faß p. 100 Kilo netto, 38,00 39,00 M. Erweiterte Preise des Großhandels p. 100 Kilo Netto. Linen — M., Bohnen — M., Schwerbohnen, Lupinen, Kleearten, ohne Notiz. Separierte ohne Notiz. Vorkommen ohne Angebot. Futtermittel: Futterweizen 13—14 M., Roggenstroh 9,00 M., Weizenstroh 8,50 — M., Weizenkleie 8,50 M., Malzkeime helle 9,50—10,50 M. dunkle 8,50—9 M., Oelkuchen 12, — M. — Malz 27,00 — 28,00 M., Rüböl ohne Angeb. Solaröl 9,825/30¹ 11,00—11,50 M., Spiritus, p. 100 Liter Proc. feht, Kartoffel- 64,50 M.

Industrie, Handel und Verkehr.

Deutsche-Märktische Eisenbahn-Prioritäten Ser. IX und Nordbahn-Prioritäten. Die nächste Ziehung findet Mitte Juli statt. Gegen den Coursverlust von ca. 3 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französischstraße 13, die Versicherung für eine Prämie von 5 Flg. pro 100 M.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Geude-Wagners Alpen-Excursionsfahrten. Der ausüblich. Reiseplan, von hunderten Sommerfrisch- und Stadtbewohnern sehr häufig erwartet, ist nunmehr erschienen und wird wiederum vielen alten und neuen Alpenfreunden als lundiger Begleiter dienen. Seit 20 Jahren ist es die 30., 31. und 32. Excursfahrt, welche die bewährten Unternehmer veranstalten. Beweis genug für den großen Bedarf, den diese allerwärts beliebten Alpenfahrten bei allen Reisefähigen gefunden haben. Die erste Fahrt findet diesmal schon am 2. Juli statt, gewiß vielen hochwillkommen, welche nicht bis zu den großen Ferien warten wollen.

Burlin, Kammgarne für Herren- und Knabenkleider, garantirt reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 cm. breit à M. 2,35 p. Meter, versenden in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei ins Haus Osttinger & Co., Frankfurt a. M., Burlin-Fabrik-Depot. — Director Verband an Private. Muster-Collectionen bereitwillig franco.

Münchener Pschorrbräu

anerkannt eines der besten Biere ist ladungsweise, sowie in einzelnen Gebinden zu beziehen durch die Vertretung der Brauerei

Hampe & Saenger,
Leipzig, Poststr. 11.

Billigste Bezugsquelle der Stadt Merseburg und Umgegend.

Geschäftshaus

für Damenputz, Seidenband, Peluche, Weisswaaren, Weisswaarenconfection, Schweizerstickereien, Gardinen, Kurzwaaren, Wolle und Posamenten.

Neuheiten!
Zur Reise! Zum Kinderfest!
Neuheiten in Kleiderknöpfen,

Wollspitzen, Perl-Ornamenten, schwarzen u. weissen Spitzen, Schürzen, Hütschen, Bändern, Stickereien Häkelborden, Corsets, Tricot-Zaillen u. s. w. treffen täglich ein und empfehlen solche zu Original-Fabrikpreisen.

Sämmtliche Artikel für Damen- und Herren-Schneiderei.

200 Yard Ackermann's Schlüsselgarn 6 Pf.
1000 Untergarn 20 Pf.
1000 Obergarn 27 Pf.

Chappefide in allen Farben, Dode 4 Pf. Kleiderknöpfe in selten großer Auswahl, Duzend von 5 Pf. 7 Rollen Knopflochseide für 10 Pf. 5 Meter Kleiderschnur für 10 Pf. Gaze à Meter 20 und 22 Pf. Zaillenköper 37 1/2 und 40 Pf. Stahlreifen in allen Längen Stück 3 Pf. Stahlbandstäbe (Ersatz für Fischbein) in allen Längen St. 2 Pf.

Stecknadeln, 3 Briefe für 9 Pf.
Nähnadeln, Briefchen (Inhalt 25 Stück) 3 Pf.

Plüsch und Sammete, in echt und patent, sowie alle baumwollenen Strickgarne zu Original-Fabrikpreisen.

Die Geschäftsräume sind während der Sommerzeit von Morgens 7 Uhr bis Abends 8 Uhr geöffnet.

Emil Bloehn & Comp.,
Merseburg, grosse Ritterstr.-Ecke.

Wiesenverpachtung.

Die der Gemeinde Leuna-Dorndorf gehörige Wiese in der Neuschauer Rue 4 Morg. 111 Ath. haltend soll

Sonnabend, den 18. Juli cr.,
Nachmittags 6 Uhr

im Gasthause zu Leuna in 4 Parzellen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verpachtet werden. Bedingungen im Termine.

Der Gemeindevorstand.

Evangelischer Gottesdienst in polnischer Sprache.

Für die in hiesiger Gegend weilenden Polen ev. Bel. wird Herr Pastor Harhausen aus A del nau auch in diesem Jahre in der Neumarktskirche zu Merseburg einen evangelischen Gottesdienst in polnischer Sprache, verbunden mit Feier des heil. Abendmahls abhalten, und zwar am **Donnerstag, den 14. Juli cr., Vormittags 11 Uhr.**

Die Wohlthätlichen Ortsbehörden, sowie die Herren Ritterguts- und Gutsbesitzer werden freundlich gebeten, diese vorläufige Nachricht in den Kreisen der evang. Polen möglichst verbreiten zu wollen. **Teuchert, Pfarrer.**

Kaiser Wilhelms-Halle.

Freitag, den 17. Juni 1887

Erstes Gastspiel
der Mitglied r des Kgl. Schauspielhauses zu Bad Lauchstädt unter persönlicher Leitung ihres Directors **Edwin Wolf:**

„Das Glas Wasser“
Lustspiel in 5 Acten von Eugen Scribe. Deutsch von A. Cosmar. In Scene gesetzt vom Director **Edwin Wolf.**

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf bei den Herren **A. Wiese** u. **Ernst Meyer** Sperrsig (Nr. Platz) **1 M.,** Parterre **60 Pf.**

An der Abendkasse: Sperrsig **1 M. 25 Pf.** Parterre **75 Pf.,** Gallerie **40 Pf.**

Sperrsig-Verkauf nur bei **Hrn. Wiese.** Anfang der Vorstellung **präcise 8 Uhr.**

Alles Nähere durch die Theaterzettel. Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein Hochachtungsvoll

Edwin Wolf,

Director des Kgl. Schauspielhauses zu Bad Lauchstädt.

Funkenburg.

Donnerstag, den 16. Juni

Gartenconcert

gegeben von der Stadtcapelle. Anfang **8 Uhr.** Entree **25 Pf.** **Julius Krumbholz,** Stadtmusikdirector.

Stolberg-Stolberg

Klimatischer Kurort
Waldperle des Harzes.

Näheres durch das **Bade-Comité.**

Medizinische Seifen als:

Theer-Schwefelseife u. Sommersprossen-seife gegen Flechten u. alle Hautkrankheiten bewährt, **Carbolseife u. Panamaseife** gegen fliegende, **Birkenbalsamseife, Tannenbalsamseife, Camphor u. Kräuterseife, Baseline, Schwefelmilchseife, Lilienmilchseife** beste Hautconserverungseifen in Stücken zu 25, 40 und 50 Pf.

in der Drogen- und Farbenhandlung von **Oscar Leberl,** Burgstraße 16.

Stadttheater Leipzig.

Donnerstag, 16. Juni.

Neues Theater. Die Kaiser. Vorher: Gringoire. Anfang 7 Uhr. Altes Theater. Geschlossen.



Freitag, den 17. d. Mts. erhalten wir einen Transport **Belgische Spannpferde.** **Gebr. Strehl.**

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirsch-Nutzung der Gemeinde Oberbeuna soll

Sonnabend, den 18. d. Mts.,
Nachmittags 4 Uhr

im Gasthause daselbst öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verpachtet werden.

Der Ortsvorstand.

Kindern reiche man im Sommer Milch nur mit Zimpe's Kindernahrung. Willk allein gegeben befördert leicht Durchfall. *) Packete à 40, 80 u. 150 Pf. bei: Oscar Leberl, Burgstr. 16.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährigen Süß- und Sauerkirschen der Gemeinde Kleincorbetha soll

Sonnabend, den 18. Juni cr.,
Nachmittags 5 Uhr

im Gasthause zu Kleincorbetha öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verpachtet werden.

Der Gemeindevorstand.

Altheebonbons

vorzüglich gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt täglich frisch.

Fr. Schreiber's Conditorei.